



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 112

www.ostfalenpost.de

Juni 2018



Braunschweigische
Landschaft e.V.

Mitteilung nach Datenschutzgrundverordnung zu gespeicherten Daten: Siehe Adressaufkleber.

Mudderdag

Dä tweede Sünndag in' Mai is, wie'n wett, ümmer Mudderdag. Bie dä ein'n is et en ganz besünnern Dag. Dä annern meint, wenn'n et rechtich nümmt, salle et ganze Jahr öbber sau'n bettchen Mudderdag sien! Sauwat kann'n awer kein'n vorschriewen. Dat mott en jeder mit sick sülms utmaaken. Dän Hannel, dän kümmt sau'n Dag allemal tau Gaute, denn et jifft doch veele, dä datau wat kööpet.

Ook düt Jahr wörre dä Dag wär ran, un Lisa räke wie ümmer, feste midden Anjebinne von öhrn Sohne. Sei harre bloot dän ein'n, dä war all groot un lewete nich mehr te Huuse.

Nu awer vorrstrieke dä Sünndagmorjen, et gung opp Middag tau, un nüst war von öhn te hörn un te seihn. Lisa wunnere sich all mächtich. Tau nahmiddaas harre sei öhre Kaffetanten innelaan. Wat salln dä woll davon holln, wenn sei nüst vorrtewiesen harre? Nich mal en Blaum'n-struutz?

Intwischen wiesete de Klocke all opp halw tweie hen. Dat wörre ja wöcklich nich tau entschullijen un sei käm rechtich in Brasst. Sei faate et infach nich! Dat konne sei doch woll nich opp sick sitten laaten! Ümmer harre soss an düssen Dag an sei edacht.

Korrt entslooten maake sei sick opp'en Jang naa'n Bäckerla'en. Dä Bäcker vorrkööpe ook hüte veel Kauken. Lisa seuke sick, wie sei meine, dä schönsde Torte uut. Mit Bottercreme harre dä Bäcker oppesprizet: „Der lieben Mutter“.

Sau – un sei puste uut. Nu konne öhr Beseuk koom'n un sei bruuke sick, wie sei meine, nich

tau vorrstäken!

Et duure denn bloot noch ne lüttje Wiele, as alleoope ran wörrn un Kaffedösst un Smack opp Kauken middebrocht harrn.

As sei dä schöne Torte opp'n Dische stahn seihn, wörm sei et Lobes vull öbber dän gu'en Sohn un öbber sien schönst Jeschenke. Dä denke ja wöcklich an siene Mudder!

Grade laaten sei sick denn dat erste Stücke smecken, da bümmele et korrt butten an de Döör. Bevorr Lisa oppstahn konne, stund unvorrseihs all öhr Sohne, dä en Slöttel harre, in de Stuwe. In de Hänne holle hei en Blaum'nstruutz un ne Torte.

Dä Verwunnerunge stund alloope in't Jesichte eschrewen. Nietich enauch kieke dä Beseuk – un keinder seije en Wöört. Lisa vorrsluch et ers recht de Spraake as sei opp dä Torte ook noch läsen dei: „Der lieben Mutter“

Dä leiwe Sohn worre opp'en Dische dä Torte jewahr, un konne midden bettchen gu'en Willen ümmer noch läsen: „Der lieben Mutter“ – Nu konne hei sick en Riem druut maaken! Lieseken meine tau siene Mudder: „Siet wenn hast'e denn noch en Krabbe? Konnst woll nich affteuben, wat?“ As siene Mudder anfang rumtestöttern, kiekte hei in de Runne un seijt vorrnähmlich un ganz unschüllich: „Ick hebbe edacht, villicht reekt ein Kauken nich hen,“ un damidde sette siene Torte ook noch opp'n Disch.

Dabie griene öbber't ganze Jesichte. Hei kenne ja siene Mudder!

Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

Dreimal versocht un ümmer wedder Pech ehat

En Kinderwunsch jiwwt et ook bie Schwäleken Vorchtet Jahr in'n Juli het sick unse Schwäleken, dee alle Jahr wedder öhr Nest öwwer de Huusdör drechtmaket, düchtich um dat Nest estredde mit zwei andere Vöjjels. Eschaffet het unse dat, awer de Fremm'n het de Eier uut'n Neste schmetten, bet op eins. Unse Schwäleken-

fruu harre bloot noch dit Ei, op dat se sitten konne un bloot ein Lüttches, dat se oppäppeln konne. Grade war dat flügge, hat se wedder Eier elejgt un sick drop esett. Veire hat se in'n Neste hat. Awer wie de Öldern futtern mossten, jaw et keine Flein. Et war veele Daa lang veel tau kold forr düsse Jahrestiet. De Öldern harrn sülwest

nich nauch de freeten, also mossten se de verhungerten Kinner eins na'n andern ruutschmieten uut den Neste.

Wie et wedder warm war, hat sick de Schwälekenfruu glieks nochemal henesett, hat fest eseeten, un wedder sünd veir Lüttche ruutekom'n. De andern Schwäleken öhre Kinner sünd all op de groote Reise gahn, na Süden hen, öt sitte, warme de Lüttchen un futtere un futtere. De Vader hilpe düchtich midde. Veele andere öldere Schwälecken sünd hier rumekurvet, het veel vertellt un sünd denn wedder wech efloon. Unsere beiden harrn keine Tiet taun Vertelln, se mossten Futter ranschaffen. An de groote Reise konnten se nich denken.

Ick meine, se wollten tau jeern Öldern sien un Kinner groot trecken. Düsse Wunsch is so groot ewest, dat se alles andere verjetten het, ook, dat se nu wechflein möt. Un denn is et passiert: En ganz schlimmer Storm mit veel scharpen Reen pietsche jejen dat Huus un hat ook dat Nest edroopen. Et war opeweiket un is von de Muure awweretten un mit alle vier Lüttchen runefalln. Se harrn alle schon veele Feddern. Hilpen kann'n we nich, se warn alle doot.

Wei het alles lijjen lasten, de Schwälekenöldern sallten den Hupen mit de doojen Kinner seihn, awer düsse Sorte Vöjjels kucket woll nich op de Eere. Se het op'n Draht eseeten, alle beide, mit

Flein in'n Schnabel un het nich ewusst, wat se maken sallten. Se wollten doch futtern! Un nu war de Wand leddich, kein Nest war da, un de Lüttchen het nich eraupen. Stunnenlang het se beide stille op'n Draht eseeten. Keinder zwit schere. Ümmer wedder sünd se an de Wand efloon, het sick fest ekrallt un ekucket. De nächste Nacht het se beide desammehorket op de Reste an de Muure schlafen.

Wei kann'n se nich hilpen, awer wei möt ümmer denken: Et geiht de Vöjjels wie de Minschen. De Minschen in Japan stunn'n ook an de Stidde, wo mal öhr Huus ewest is, un Öldern het öhre Kinder esocht un gar nich oder späder doot efunn'n.

Dat is wat ganz Schlimmes!

Schwäleken maket alles mit Instinkt. Man süht et nich an öhrn Jesichte, wat se denket, awer wie se so op de Reste von öhrn Neste seeten het – dat war wie bie de Minschen.

Ick wünsche, dat se de groote Reise noch eschaffet het. De Mudder hat so lange seeten un nich de Flöjjel trainiert. Bien Sitten op'n Neste kriet ook Vöjjels keine Muskeln!

Düsse beiden lüttchen Vöjjels wollten et so graut maken un veele lüttchen Schwälecken groot trecken!

Ob se dit Jahr noch lebet, wedderkomet un et nochemal versenket? Wei werd et jewahr.

Eva Brandt, Oschersleben

Pingesten is ne Wenne – Pingestwunder

Pingesten is en ganz wichtigen Fierdech forr de Christen. Gott sien Geist werd efiert. Man seijt, alle Christen, egal wecke Sprache se spreeken daut, könn't sick seit Pingesten naa dat Opstahn von Christus uut sien'n Grawe verstahn. Dit sall de Anfang ewest sein von de christliche Kőrche. Dat Nie Testament verteilt in de Apostelgeschichte von en „Pingestwunder.“

Veele Fremme warn na Jerusalem ekom'n tau Pingesten. Ook de lüttche Jemeine, Frünne von Jesus, warn da. Se herrn sick in Jerusalem in den Saal edroopen, wo se mit Jesus dat letzte Abendmahl ejetten harrn. Se daaten been, wie mit'n Male en düchtigen Storm öwwer se wechbruse um einder mit se spreeken daat. Danaa merken se, dat sick alles ändere. Se harrn dit Bruusen un dat Spreeken dabie verstahn, ook wenn jeder in en andern Lanne opewussen war un ne andere Sprache spreeken daat. Alle Minschen, dee dit middemaket harrn, kann'n mit'n Male vertelln, wat se mit Jesus in de letzten Jahre erlebt harrn, so, wie se de Schnabel ewussen war,

ohne Angest vor de veeln Lüü un ohne dat se't elehrt harrn.

Wecke von düsse Minschen, dee dehoope sitten daaten, kann'n sick bloß oprejen, andere dulle freuen, wedder andere het edacht, dat se tau veel Wien edrunken harrn un alles, wat se hörn daaten, gar, nich stimme.

Petrus kläre de Lüü op. Hei seije: „Keinder hat tau veel edrunken! Et stimmet, dat Jesus nu nich mehr doot is. Hei is op'ewecket von sien'n Vater, von Gott. Hei sitt nu neben sien'n Vater, un wer en Jesus glöben deit, mot sick nich mehr versteeken. Hei kann fest op de Hacken treen.“

Dit Pingesten dunne hat wat beweijt un lett noch hüte de Christenmingschen op de ganze Welt naadenken. Alle glöwet datselbe, alle verstaht sick. Dat is dat Pingestwunder.

Wat wörre't schön, wenn in unse Tiet hüte de Grenzen bien Spreeken von Minsch tau Minsch – nich bloß von Christ tau Christ – dorch en Wunder nedder'ereeten wörrn!

Eva Brandt, Oschersleben